№ 728. Donnerstag, den 11. Oktober. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung



Organ für West- und Ostpreußen.

Bestellungen auf die „Danziger Zeitung" pro IV. Quartal werden fortwährend angenommen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Landrath des Kreises Jülich, Freiherrn von Hilgers, dem Bürgermeister Jungbluth zu Jülich und dem Rechnungs-Rath a. D. Fleischmann zu Lowenberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie den Schullehrern Mueller zu Ensen im Kreise Mülheim am Rhein und Scholtz zn Nieder-Stradam im Kreise Poln.-Wartenberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

die Kreisrichter Palmié in Halberstadt und Brehme in Nordhausen zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; und

dem bei dem Finanz-Ministerium angestellten Geheimen Kanzlei-Inspector Gaillard den Character als Kanzlei-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 10. October. Nach einer Wiener Correspondenz des heutigen „Dresdner Journals" würde Rußland seinen Turiner Gesandten abberufen.

Paris, 9. October. Aus Rom wird berichtet, daß General Goyon angezeigt habe, er werde Velletri und Frosinone besetzen. Die Vorbereitungen zur Abreise aus dem Vatican sind ersichtlich, der Entschluß ist aber aufgeschoben worden. Ein officieller Artikel fordert zu Sammlungen von Peterspfennigen auf, weist aber Subsidien irdischer Mächte zurück.

London, 9. October. (K. Z.) Nach Berichten des Reuterschen Bureaus aus Rom vom 6. d. haben die französischen Truppen Viterbo, Velletri, Civita-Vecchia, Castellana, Tivoli, Palestrina, Frascati, Albano und Valmontone besetzt. Der heilige Vater, der in Rom bleiben wird, verweigert die ihm vom Kaiser Napoleon und dem König Victor Emanuel als Ersatz angebotene Geld-Entschädigung.

Warschau, 9. October. (H. N.) Am Sonnabend ist die officielle Anzeige erstattet worden, daß der Prinz-Regent von Preußen am 21. d. Vormittags dahier eintreffen wird.

Deutschland.

Berlin, 10. October. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent sind gestern Abend in Frankfurt a. M. eingetroffen und haben daselbst übernachtet.

— Nach der so eben ausgegebenen diesjährigen Rang- und Quartier-Liste besitzt die preußische Armee zur Zeit 1 Feldmarschall, Frhrn. v. Wrangel, 1 General-Oberst der Infanterie, den Prinzen von Preußen, und 1 General-Feldzeugmeister, den Prinzen Karl von Preußen, Beide ebenfalls im Feldmarschall-Rang, sonst aber eine Generalität von 32 Generalen der Infanterie und Cavallerie, 37 General-Lieutenants und 81 General-Majors. Obersten befinden sich bei der Armee in activem Dienst 125, wovon 82 bei der Infanterie, 19 bei der Cavallerie, 15 von der Artillerie, 7 bei den Ingenieurs und 2 von der Landwehr, wie ferner noch an Stabs-Offizieren: 171 Oberst-Lieutenants und 521 Majors. Prinzen und sonst fürstliche Personen befinden sich in der diesjährigen Rangliste 56, wovon 10 preußische Prinzen, aufgeführt, welche sich auf die verschiedenen Rangstufen derart vertheilen, daß außer dem Prinz-Regenten und dem Prinzen Karl von Preußen 3 preußische und 16 auswärtige Prinzen oder fürstliche Personen Generals-, 4 preußische und 4 auswärtige Prinzen General-Lieutenants-Rang und 7 auswärtige Prinzen den Rang als General-Major bekleiden, wozu noch 3 Obersten, 1 Oberst-Lieutenant, 6 Majors, darunter der jüngere Prinz Albrecht von Preußen, 9 Hauptleute, Rittmeister und Premier-Lieutenants und 1 Fähnrich zur See hinzutreten. Das bürgerliche zum adeligen Element verhält sich dagegen in den höheren Rangstufen der Armee folgender Maßen: unter den Generalen kein bürgerlicher; bei 37 General-Lieutenants 2, bei 81 General-Majors 6, davon 2 von der Infanterie, 1 von der Artillerie, 3 von den Ingenieurs; unter 82 Obersten von der Infanterie 6, bei 19 von der Cavallerie 2; dagegen von 15 bei der Artillerie 9 und von 7 bei den Ingenieurs 6. Von 171 Oberst-Lieutenants sind zusammen 41, davon 17 von der Artillerie, 8 von den Ingenieurs und 6 von der Landwehr, bürgerlich; bei den Majors dagegen stellt sich dieses Verhältniß bei 338 von der Infanterie auf 42, bei 97 von der Cavallerie auf 9, bei 74 von der Artillerie auf 49 und bei 28 von den Ingenieurs auf 21. Ganz besonders günstig steht übrigens das bürgerliche Element zu dem adeligen in der Marine, wo von allen Rangstufen, bis zu den Lieutenants 2. Klasse abwärts, sich nur 1 adeliger Corvetten-Capitän findet, und sich in den unteren Graden das Verhältniß etwa wie 1 zu 3 herausstellt.

— Die schon seit längerer Zeit besprochene Zusammenkunft des Kurfürsten von Hessen mit Sr. Kgl. Hoh. dem Prinz-Regenten soll Frankfurter Berichten zufolge in diesen Tagen zu Frankfurt stattfinden. Die seit Kurzem eingetretene Wiederherstellung des seit längerer Zeit unterbrochen gewesenen diplomatischen Verkehrs ließ bereits auf eine Annäherung schließen.

— Als einen glücklichen Gedanken haben wir die neue Auflage von Ernst Moritz Arndts „Geist der Zeit" zu begrüßen, die von der Buchhandlung J. F. Hammerich in Altona angekündigt wird. Das Buch, das eine feierliche Berufung an das geschichtliche Bewußtsein der deutschen Nation und an die sittliche Würde sämmtlicher europäischer Kulturvölker enthält, ist nach dem Vorwort um 1805 vollendet und erlebte 1815 die dritte Auflage, nachdem das Werk neben den Schriften Fichtes und den Thaten Steins am meisten zur Wiederbelebung einer öffentlichen Meinung und eines männlichen Selbstvertrauens in Deutschland beigetragen hatte. Durch die Tiefe der Ueberzeugung und den Schwung seiner Beredsamkeit gehört das Werk zu dem besten, was jemals einer patriotischen Feder entströmte.

— Aus Cöslin in Pommern erhält die „K. Z." Mittheilung von einer Demonstration, welche in dem gedachten Orte die allgemeinste Entrüstung hervorgerufen hat. Die pommersche ökonomische Gesellschaft hatte zur Feier ihres 50jährigen Bestehens in Cöslin eine landwirthschaftliche Ausstellung von Producten, Maschinen ꝛc. veranstaltet, welche aus allen Theilen der Provinz zahlreich beschickt und besucht war. Das bei solchen Gelegenheiten übliche Zweckessen durfte nicht fehlen; da aber die Stadt keine Localität besitzt, welche alle Dinerlustigen fassen konnte, so mußte man sich in mehrere Gesellschaften vertheilen. So dinirten denn im Gasthofe zum Kronprinzen die Mitglieder des Directoriums des Vereins, die zur Ausstellung herübergekommenen Minister des Innern und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, die Grafen v. Schwerin und v. Pückler, der Oberpräsident von Pommern, Frhr. Senfft v. Pilsach, die Crême der hinterpommerschen Junkerschaft ꝛc., während in einem anstoßenden Zimmer, das mit dem Hauptsaale jedoch in Verbindung stand, der Landrath des fürstenthumschen Kreises, Herr v. Gerlach (Sohn des verstorbenen Herrenhaus-Mitgliedes und Landraths a. D. v. Gerlach), mehrere Dragoner-Offiziere ꝛc. Platz genommen hatten. Im Gasthofe zum Deutschen Hause versammelte sich eine bürgerliche Gesellschaft, darunter viele bürgerliche Gutsbesitzer, und in einem dritten Locale, einer Restauration eine gemischte Gesellschaft. Zu gleicher Zeit fand auf dem Bahnhofe ein zahlreich besuchtes Concert statt. Im Gasthofe zum Kronprinzen brachte der Präsident der ökonomischen Gesellschaft, Hr. v. Hagen, den ersten Toast auf Se. Majestät den König und Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten aus, in welchen die Versammlung mit lauten Hochrufen einstimmte. Als nun der Vice-Präsident, Landrath a. D. von Hellermann, sich zu einem Toast auf die anwesenden Minister erhob, da hörte man plötzlich aus dem Nebenzimmer erst ein Zischen, darauf ein starkes Scharren mit den Füßen und dann die lauten Rufe: „Nicht leben lassen! Nicht leben lassen!" Der Eindruck läßt sich denken; mehrere Mitglieder (darunter, wie ich höre, der Herr Bürgermeister Müller) verließen auf der Stelle den Saal. Kaum hatte sich der Sturm ein wenig gelegt, da stand Herr von Waldaw-Steinhövel von seinem Platze auf, um den Herrn Ober-Präsidenten leben zu lassen. Ein nicht enden wollender Jubelruf begleitete diesen Toast. Von den folgenden Toasten erwähne ich noch den auf JJ. KK. Hoheiten die Prinzen Karl und Friedrich Karl. Die Kunde von dem Vorgefallenen verbreitete sich mit Blitzesschnelle durch die ganze Stadt und gelangte auch zu den übrigen Festgenossenschaften. Die Gesellschaft auf dem Bahnhofe enschloß sich zu einer sofortigen Gegen-Demonstration; die Musik voran, zogen einige Hundert Männer erst vor die Wohnung des Grafen von Schwerin, dann zum Herrn Grafen von Pückler; unter Absingung des Preußenliedes wurden den Ministern stürmische Lebehochs gebracht. Am nächsten Morgen begab sich die Gesellschaft, welche im Deutschen Hause ein Diner gehalten hatte, zum Grafen von Schwerin, um ihn durch eine Morgen-Musik zu erfreuen.

Die „Köln. Ztg." sagt hierzu: „Die Junker in Hinterpommern haben das Königl. Ministerium bei einer öffentlichen Gelegenheit in der Person zweier Minister ausgezischt. Es ist uns nicht erinnerlich, daß die Liberalen sich gegen das Ministerium Manteuffel jemals eine Demonstration haben zu Schulden kommen lassen. Uebrigens haben wir in diesem besonderen Falle mit unseren Herren Ministern kein großes Mitleid. Wer einen Herrn v. Senfft-Pilsach, seinen geschworensten Widersacher, an der Spitze einer Provinz beläßt, hat sich das Uebrige am Ende selbst zuzuschreiben. Jene Belassung ist von der feudalen Partei nicht als Gutmüthigkeit, sondern als Schwäche gedeutet worden."

— Die Ausstellung der landwirthschaftlichen Geräthschaften mit Einschluß der Gartenerzeugnisse in dem Kroll'schen Local wird auf den speciellen Wunsch des Prinz-Regenten, der noch nicht Muße hatte, dieselbe in Augenschein zu nehmen, noch auf einige Wochen verlängert werden.

---

† Englische Unverschämtheiten.

„Das Riesenformat der englischen Zeitungen ist eigentlich nur für die Zeit der Parlamentssitzungen berechnet; in der sogenannten „todten Jahreszeit" ist dieser colossale Umfang, auf den sie oft im Vergleich mit den bescheidenen Blättchen des Festlandes so stolz hinweisen, eine Last und Plage und Langeweile für die Journalisten und das Publikum. Die leitenden oder Weltblätter sinken dann oft Tage lang zu kleinlichen Tageblättern herab, füllen sich den hungrigen Magen mit allerlei Schnurren, Auszügen aus provinziellen Curiositäten oder Predigten populärer Fanatiker, und treten die unbedeutendste Polizeigeschichte furchtbar breit. Die Chinesen, die Garibaldisten und Neapolitaner schlagen sich aber, dem Himmel sei Dank, wie es scheint, am liebsten, wenn kein Parlament sitzt, und treten als Retter in der Noth auf. Die Correspondenten der „Times" und „Daily News" schreiben mit breitem, saftigem Pinsel, aber — allzu viel ist doch ungesund. Der Times-Berichterstatter, der die Leiden des Prinzen von Wales in Nordamerika photographirt, sah sich unlängst veranlaßt, dem Niagara-Fall einige Spalten zu widmen. Die „Morning-Post" ergeht sich in einem langen und gravitätischen Leitartikel über die Abscheulichkeiten der russischen Kochkunst, und polemisirt gegen einen vor vier Wochen erschienenen Brief aus Moskau, worin ein reisender Britte ein ihm zu Ehren gegebenes national-russisches Essen eben so eingehend wie liebevoll geschildert. Die „Post" ist empört über die russische Barbarei, Caviar und kleine Gurken vor der Suppe: kein Londoner Fiaker würde das über die Lippen bringen. Sehr viele Leitartikel werden der Frage gewidmet, ob es vernünftig sei, ohne Führer oder Rettungs-Apparate einen Gletscher hinaufzulaufen und den Hals zu brechen. Die „Foreigners" — sagt ein Leitender — haben keinen Sinn dafür; aber sie haben auch keinen Sinn für's Preisboxen, überhaupt keinen Sinn für das Männliche und Heroische, und blicken zu uns wie zu Wesen einer höheren Race auf. Sie staunen uns an, sie bewundern uns — ergo, nur frisch den Hals gebrochen! Ein wirkliches aber trauriges Interesse haben die Londoner Blätter in diesem Herbste durch die Unzahl von Mordthaten, die sie zn berichten haben, und sie thun es con amore. Da ist der Mord in Road, begangen an einem vierjährigen Knaben und, wie scheint, aus Rache an den Eltern; der Prozeß wird eine Cause célèbre werden. Da ist der Mord in Lea-Bridge; da sind die Vergiftungen in Wakefield, der Doppelmord in Aldershott ꝛc. ꝛc."

Wenn wir diesen vorstehenden Bericht des Londoner Correspondenten einer deutschen Zeitung lesen, so wird es uns nicht Wunder nehmen können, wenn z. B. das Weltblatt „The Times" ihre Spalten mit den infamsten Schmähungen gegen ganze Nationen anfüllt, bloß weil diese so unglücklich sind, keine Engländer zu sein. Man wird es begreiflich finden, daß sie einen unbedeutenden polizeilichen Conflict, wie den des boxenden Engländers auf dem Bonner Bahnhofe, zum Gegenstand ebenso lächerlicher als roher Beschuldigungen gegen Preußen macht. Kein Mensch konnte wohl bei der ersten Nachricht von jenem unbedeutenden Vorfall ahnen, daß derselbe eine so große internationale Bedeutung erhalten würde. Da aber die „Times" es nun einmal also beliebt haben, so mag auch die deutsche Presse solchen groben Klötzen die passende Antwort geben. Wenig Augenblicke vor dem Abgang des Bonner Bahnzuges will die Gattin eines Dr. med. Parow in ein Coupee steigen, in welchem sich bereits ein Engländer befindet, der die einsteigende Dame bei den Schultern packt, um sie hinauszudrängen, während er einen andern Passagier, der das Coupee betreten will, durch Boxerbewegungen zurückschreckt. Der freie Brite wurde nach Requisition des Bahnhofs-Inspectors mit Fug und Recht in polizeilichen Gewahrsam gebracht und ein Leitartikelmacher der „Times" findet darin Grund zu der Beschuldigung „die preußischen Gesetze schienen von Wilden erdacht zu sein und von Räubern ausgeführt zu werden."

Abgesehn von diesem Falle, in welchem jenem Mr. Macdonald die ihm ganz angemessene Behandlung zu Theil wurde, ist es immer ein großes Unrecht und ein Zeichen von Beschränktheit, für die Ungebührlichkeiten Einzelner eine ganze Nation verantwortlich zu machen. Auch wir wollen gerne glauben, daß nicht alle Engländer die Ansicht der „Times" in diesem Falle theilen, aber es wäre wohl an der Zeit, daß einmal die englische Presse ihren Landsleuten, statt sie in solcher Weise in Schutz zu nehmen, einige Andeutungen über ihr Verhalten gegen die beklagenswerthen Nichtengländer geben möchte. Was uns Deutsche betrifft, so möge jenes Beispiel uns einmal ad oculos demonstriren, wohin unsre Liebedienerei und Kriecherei gegen Alles, was fremd ist, führt. Da drüben etwas weniger und hier etwas mehr nationales Bewußtsein kann nicht schaden.

† (Danziger Stadttheater.) Diese Woche brachte uns von Opern-Vorstellungen eine Wiederholung der „Weißen Dame" und gestern den „Postillon von Lonjumeau". Die durch Umstände gebotene veränderte Besetzung der weiblichen Rollen in der Boildieu'schen Oper gibt uns Veranlassung, auch die Wiederholung derselben in Kürze zu erwähnen. Frl. Wallbach, deren vortreffliche Leistung als Jenny die verdiente Anerkennung fand, hatte die Partie der Anna übernommen und führte auch diese mit überraschend glücklichem Erfolge durch. Frl. Wallbach hat sich damit auch als eine für die Direction sehr schätzenswerthe Helferin in der Noth erwiesen. Daß Frau Pettenkofer sich mit der muntern Pächterin, namentlich was die dramatische Darstellung betrifft, sehr gut abfinden würde, war zu erwarten. Daß in musikalischer Hinsicht ihre wuchtige Stimme den leichten, aber nicht so leicht ausführbaren Spielereien der Jenny widerstrebt, ist natürlich, und die auf anderem Felde stets siegreiche Sängerin mußte hier mit ihrem muntern frischen Vortrag und Spiel aushelfen. Bei aller Anerkennung für beide Damen ist die ursprüngliche Besetzung der Rollen den Fähigkeiten und der Individualität der Damen Ungar und Wallbach angemessener, und eine Wiederholnug der Oper in dieser Weise würde dem Publikum gewiß nochmals sehr wünschenswerth sein.

Adams „Postillon von Lonjumeau" hat bei der bereits fadenscheinig gewordenen Musik, deren Werth sich allein auf zwei bis drei hübsche Melodien beschränkt, nur noch einigen Reiz, wenn die Rollen des Chapelou und der Madelaine durch bereits beliebte Mitglieder ihre Vertretung finden, wie es in der gestrigen Aufführung der Fall war. Herr Winkelmann hat die Erwartungen nicht getäuscht. Wenn im ersten Akte der Darstellung noch die nöthige Sicherheit fehlte und auch in dem bekannten Postillons-Liede die Stmme nicht ganz ausreichend erschien, so hob sich die Leistung des vortrefflichen Sängers in musikalischer wie auch in dramatischer Beziehung von Akt zu Akt. Mit seltener Geschicklichkeit weiß Herr Winkelmann die Kopfstimme zu behandeln und das hohe C machte nicht nur auf Madelaine sondern auch auf das gesammte Publikum die gehoffte Wirkung. Dabei zeigt Herr Winkelmann wirkliche Laune im Spiele, ohne je das Maß zu überschreiten; Alles was er thut, ist der Situation und dem Charakter angemessen und zeigt das richtige Verständniß des Künstlers für seine Aufgabe.

Fräulein Ungar kann die Madelaine zu ihren besten Rollen zählen. Die Stimme klang an diesem Abend klarer als sonst, die zierlichen Coloraturen gelangen durchweg ganz vortrefflich und ihr Vortrag war voll allerliebster Schelmerei. Für den Anfang des zweiten Aktes hatte sich Fräul. Ungar eine Herold'sche Arie eingelegt, in welcher die Sängerin sich von der virtuosen Seite mit günstigstem Erfolg zeigen konnte. Herr Griebel (Biju) vervollständigte das Trifolium mit seinem sehr ansprechenden Humor in glücklichster Weise; daß auch Herr Denkhausen sich die möglichste Mühe gab, einem Marquis zu gleichen, bezweifeln wir keineswegs. Chöre und Orchester waren diesmal wenigstens nicht störend.

Frankfurt, 8. Octbr. (K. Z.) Das hiesige Criminalamt hat heute Mittags bei dem Buchdrucker R. Baist Haussuchung nach dem Manuscripte der in seinem Verlage erschienenen „Militärischen Denkschrift von P. F. C." gehalten. Sowohl bei diesem, als auch bei dem Buchhändler Auffarth, welcher die Broschüre in Commission hatte, wurden die noch vorgefundenen wenigen Exemplare confiscirt, da sie ein Nachdruck einer vom Prinzen Friedrich Carl von Preußen geschriebenen Abhandlung seien. Die Haussuchung erfolgte auf Requisition der preußischen Regierung resp. der hiesigen preußischen Gesandtschaft.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 9. Oct. (Volks-Ztg.) Vier Fragen sind es, inhaltschwer, welche dem Herrn Moritz Wiggers in Folge seiner Reise nach Köln auf Befehl des Ministeriums des Innern von der Rostocker Polizei vorgelegt wurden: 1) Wie er trotz der wider ihn verhängten polizeilichen Maßregeln zu dem „sogenannten" volkswirthschaftlichen Congreß in Köln hätte reisen können? Antwort: Es sei ihm kein Verbot bekannt, nach welchem er ohne specielle Genehmigung der Regierung die Landesgrenze nicht überschreiten dürfe; nur ein Paß sei ihm verweigert. 2) Ob er unterwegs nach einem Paß gefragt sei? Antwort: Diese Thatsache habe keine rechtliche Bedeutung und sei er daher nicht verbunden, jene Frage zu beantworten. 3) Ob er auf dem „sogenannten" volkswirthschaftlichen Congreß geäußert habe, daß die Regierung ihm wegen seines in Frankfurt gehaltenen Vortrages im Frühjahr einen Paß nach Berlin verweigert habe? Antw: Er habe referirt, daß der „Norddeutsche Correspondent", das officiöse Organ der mecklenburgischen Regierung, dies behauptet habe; für die Wahrheit dieser Thatsache sei folglich nicht er, sondern der „Norddeutsche Correspondent" verantwortlich. 4) Wie er einen solchen unrichtigen Grund für die Paßverweigerung hätte angeben können? Antw.: Erledige sich durch die Antwort ad 3 von selbst. Damit war die Vernehmung geschlossen und steht nun das Erkenntniß des Ministeriums des Innern bevor.

München, 7. October. Se. Majestät der König von Würtemberg ist gestern Abends kurz nach 10¼ Uhr mit dem Eilzuge hier eingetroffen. Heute Vormittags wurden Besuche und Gegenbesuche zwischen dem Königl. Gaste und unsern Majestäten gewechselt.

Darmstadt, 7. October. In der gegen den Techniker Habich in Oberingelheim eingeleiteten Untersuchung (Anklageverfahren wegen angeblicher Theilnahme am National-Vereine) ist nunmehr in letzter Instanz freisprechend entschieden, indem der Cassations-Antrag der Staats-Procuratur zurückgewiesen wurde.

Emden, 7. October. Der letzte Sturm hat nach der „N. Hann. Z." vielfaches Unglück auf der See angerichtet. Gestern ging hier von Norderney eine Depesche ein, wonach dort eine Brigg gestrandet sei, worauf das hiesige Dampfschiff „Kronprinzessin Marie", Capt. Walland, sich alsbald aufmachte, um wo möglich Hilfe zu leisten. Bis diesen Augenblick aber hat man noch nichts Näheres erfahren. Außerdem ist von Borkum die Nachricht eingegangen, daß dort eine englische Kohlenbrigg mit 12 Mann Besatzung total verunglückt ist. Fünf Leichen sind bereits an den Strand getrieben. Auch auf den Gründen in der Gegend von Carolinensiel sind mehrere Schiffe festgerathen, für die indessen Aussicht vorhanden ist, wieder abzukommen.

Wien, 7. October. Der österreichische Bundes-Präsidial-Gesandte, Freiherr von Kübeck, welcher vorgestern hier eingetroffen ist, wurde gestern Mittags von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. — Die aus Neapel hier eingetroffenen Berichte haben hier sehr unangenehm berührt, insbesondere, da nach dem letzten von Garibaldi errungenen Erfolge, so wie in Hinblick auf den Umstand, daß die Piemontesen in diesem Augenblicke bereits die neapolitanische Gränze überschritten haben, nicht mehr daran zu zweifeln ist, daß die königliche Armee binnen Kurzem gezwungen sein wird, die Waffen zu strecken. Man hält es sogar für möglich, daß der König selbst in Gefangenschaft geräth, da Gaëta blokirt ist. In diesem Falle wird man sich wohl beeilen, der königlichen Familie ein Schiff zur Verfügung zu stellen. — Hier dauern die Rüstungen fort. Es finden fast täglich unter dem Vorsitze des Kaisers Berathungen über Militär-Angelegenheiten Statt, wobei Erzherzog Albrecht, Erzherzog Wilhelm, Freiherr von Heß, Graf Crenneville und andere militärische Celebritäten zugegen sind. Neuestens ist auch F.-Z.-M. v. Benedek eingeladen worden, denselben beizuwohnen, und wird er während der Dauer derselben durch den General der Cavallerie, Grafen Haller, in Ungarn ersetzt werden. — Gestern ging von hier eine Batterie gezogener Kanonen schweren Calibers nach Italien ab.

England.

London, 8. October. Wir erwähnten dieser Tage, daß in Chatham ein riesiges gepanzertes Schiff von 400 Fuß Länge gebaut werden solle. Der heutige „Observer" bemerkt darüber: „Das neue Schiff soll 400 Fuß lang werden, d. h. beinahe doppelt so lang, wie manche unserer Linienschiffe, und bedeutend größer, als irgend ein gegenwärtig in unserer Kriegsflotte vorhandenes Schiff. Die Kosten eines solchen Fahrzeuges werden nothwendig groß sein; allein es wäre eine falsche Sparsamkeit, wenn wir Anstand nehmen wollten, uns, koste es auch, was es wolle, mit Schiffen zu versehen, die selbst im Kampfe mit den gewaltigen hölzernen Schiffen im Vortheile sind, und zwar um so mehr, als Frankreich sich diese mächtigen Zerstörungs-Werkzeuge anschafft. Wir müssen zum mindesten mit unsern Nachbarn Schritt halten in der Annahme von Verbesserungen im Flottenwesen, so kostspielig sie auch sein mögen. Eben so gnt hätten wir uns aus Rücksicht auf den Kostenpunkt gegen die Benutzung des Dampfes auf unserer Flotte sträuben können, wie jetzt gegen den Bau stahlgepanzerter Schiffe."

London, 8. October Man wird sich des Aufsehens erinnern, welches im Jahre 1851 die Schilderungen machten, die Herr Gladstone in seinen beiden Briefen an Lord Aberdeen von dem Zustande der neapolitanischen Gefängnisse machte. In der „Times" lesen wir heute ein aus Neapel vom 22. September datirtes, denselben Gegenstand betreffendes längeres Schreiben, welches die Unterschrift „Llanover" trägt. Lord Llanover, seit dem vorigen Jahre den Peers angehörig, ist der ehemalige Sir Benjamin Hall, der als Sanitäts- und Bauten-Minister fungirt hat. Lord Llanover hat die Zellen der Prefettura, das Gefängniß von Santa Maria Apparente und die Kerker im Fort Sant Elmo besucht, und beschreibt, was er dort gesehen hat. In Sicilien ist er nicht gewesen. Ein neapolitanischer Beamter aber äußerte ihm gegenüber, daß die erwähnten neapolitanischen Gefängnisse sich zu den sicilianischen wie das Paradies zur Hölle verhielten. Ueberall in den ekelhaften Löchern Schmutz und Gestank, Finsterniß und Mangel an Luft. Leute, die auf den bloßen Verdacht hin in der Prefettura 8—10 Tage gesessen hatten, fand man, als sie nach dieser Frist aus ihrer schauerlichen Höhle herausgezogen wurden, stark von den Ratten benagt. Und zwar war dies nicht die für die Verurtheilten bestimmte Wohnstätte, sondern bloß ein provisorisches Depot. Santa Maria Apparente war ursprünglich ein Kloster, aus dessen Gemächern man eine herrliche Aussicht auf den Golf von Neapel hat. In dem Gefängnißraum Nr. 1. war die Stätte, wo Poerio während seiner langen und martervollen Haft weilte. Lord Llanover beschreibt die Oertlichkeit folgender Maßen: „An der Seite der Zelle waren ein paar Bretter angebracht, auf denen eine etwa 6 Fuß lange und 2 Fuß breite Matraze lag. Um die Gefängnißstrafe zu verschärfen, ward dem unglücklichen Bewohner der Zelle die Aussicht aus den Fenstern versagt, indem schwere Fensterläden angebracht waren, die geschlossen gehalten wurden. In diese Läden waren vier runde Löcher gebohrt von etwa einem Zoll Durchmesser. Da sich jedoch hinter den Läden Fenster befanden, die gleichfalls geschlossen waren, so konnte keine Luft eindringen. Auch waren die Löcher so hoch angebracht, daß der Gefangene nicht durch dieselben sehen konnte. Als Vorsichtsmaßregel gegen das Entwischen der Gefangenen konnten die Fensterladen nicht dienen, da die Fenster starke Eisengitter hatten und dann auch die Höhe bis zum Fuße des Gebäudes eine so große ist, daß derjenige, welcher versucht hätte, aus dem Gefängniß zu entkommen, jedenfalls zerschmettert unten angekommen sein würde. Aber alle Arten von Leiden, welche erfinderische Tyrannei nur zu ersinnen vermag, scheint man die Gefangenen haben erdulden lassen. Eine der Zellen ist so niedrig, daß man dabei nicht aufrecht stehen kann. In derselben war ein Priester eingesperrt. In einem Winkel der Zelle wurde eine Art Mauer gebaut, und aus diesem engen Verschluß konnte er nicht heraus. Außerdem wurden von Zeit zu Zeit Gefäße, welche die ekelhaftesten Stoffe enthielten, auf ihn ausgeleert. Ich könnte mindestens zwei Spalten der „Times füllen, wenn ich das, was ich in Sant Elmo sah, ausführlich beschreiben wollte." Auch die Gefängnisse auf Ischia hat Lord Llanover besucht und entsetzte sich dort namentlich über die Masse des daselbst wimmelnden Ungeziefers. Ueber die neapolitanische Gefängnißwirthschaft im Allgemeinen bemerkt er noch: „Es ist eine bekannte Sache, daß unschuldige Leute Monate, ja, Jahre lang in schmutzigen Zellen festgehalten wurden."

— Ein Brief von Landor Praed an „Daily News" enthält die Geschichte der britischen Legion, der sogenannten Excursionisten. Es war anfangs August, als Capitän Styles mit der Autorisation Garibaldis hierherkam, um Freiwillige zu werben. Man hatte an eine Zahl von ein- bis zweihundert gedacht. Statt dessen meldeten sich in der allerkürzesten Frist über sechshundert. Capitän Styles, ohne nöthige Hilfsmittel, sah keinen andern Ausweg, als in der Hast des Momentes Contracte für die Equipirung der Leute, im Betrage von mehreren Tausend Pfund, zu unterzeichnen. Eine Woche nach dem Beginne der Rekrutirungen sah er sich, Behufs neuer Instructionen, zur Rückreise nach Italien genöthigt. Zugleich meinte er dort die nöthigen Fonds vorzufinden. Momentan aber hatte er Mühe, das Geld zu seiner eigenen Reise zu beschaffen. Als er endlich bei Garibaldi ankam, fand er ihn auf dem Felde von Suveria inmitten der Trophäen eines neuen unblutigen Sieges. Zehntausend Neapolitaner hatten sich zwei Stunden vorher ergeben. Kanonen, Bagage, Munition, alles mögliche Kriegsmaterial war in überreicher Fülle vorhanden — aber es fehlte eben wie gewöhnlich an Geld. Der König hatte in der That die Salzlöffelchen mitgenommen. Im Staatsschatz in Genua befand sich nicht eine Guinee; die sicilianische Expedition hatte diesen total erschöpft. Mit jener starren Ehrlichkeit, die bei Eroberern sonst gar selten, bei Garibaldi aber ganz natürlich ist, ward jeder Groschen in der Bank oder im Besitze eines Bürgers für ein unantastbares Heiligthum gehalten, und eine Anweisung auf Dr. Bertani, die Garibaldi dem Capitän gab, blieb eben eine Anweisung. Bertani hatte kein Geld, und Styles ging zurück nach England, wie er gekommen war, ohne Geld. Wie das Comité sich unter solchen Umständen zu halten vermochte und trotz alledem am 17. September 260 Mann im „Milazzo" auszuschicken im Stande war, ist ein Wunderding und wird, wenn erst alle damit verknüpften Umstände bekannt sind, noch viel mehr als solches angestaunt werden. — Noch merkwürdiger aber bleibt es, daß am 28. eine andere Abtheilung, die das Contingent auf tausend Mann zu bringen bestimmt war, im „Emperor" abging. — Der Brief schließt folgendermaßen: „Ich will nur noch erwähnen, daß 15,000 L. für Equipirung u. s. w. ausgegeben worden, von denen nur 3000 L. gezeichnet sind, und das englische Volk wird aufgefordert, das Deficit zu decken. Tausend der Ihrigen geben ihr Leben hin und es werden sich viele Gentlemen in England finden, die für denselben Zweck ein paar Pfund werden ausgeben wollen... Es sollte dem englischen Volke Ehrensache sein, daß die britische Legion in jeder Beziehung ein freies Geschenk an den ungekrönten König von Italien sei. Die britische Legion ist das erste unzweideutige Zeugniß der echten Sympathie des Volkes mit continentaler Freiheit, eine Sympathie, welche eine zweifelhafte und doppelzüngige Diplomatie so lange und unglücklich Lügen gestraft."

— Es wurde kürzlich erwähnt, daß der französische Konsul in Newcastle, Mr. de Pianelli, auf Grund des anglo-französischen Handelsvertrages, für französische Kauffahrer Freiheiten verlangte, die nur den Bürgern von Newcastle als solchen gehören und andern Engländern versagt sind. Der seltsame Anspruch hat in Newcastle, Sunderland und andern Hafenplätzen nicht wenig Lärm gemacht und drohte den ganzen Handelsvertrag in Verruf zu bringen. Die Korporation der Stadt entwarf eine Denkschrift an die französische Regierung über den Gegenstand, und bewies, daß der 10. Artikel des Vertrages französische und britische Kauffahrer auf gleichen Fuß stellt, beiden den gleichen Genuß nationaler Privilegien sichert, aber in städtische Gerechtsame nicht eingreifen, folglich einem Franzosen aus Havre, Marseille oder Boulogne keinen Vorzug vor einem Briten aus Hull oder London oder Liverpool u. s. w. verschaffen kann, wenn die Einen und die Anderen nach Newcastle kommen. Die französische Regierung hat darauf ihre unhaltbare Forderung fallen lassen.

— Der Oberstkommandirende, Herzog von Cambridge, hat von der Haltbarkeit der französischen Allianz offenbar die beste Meinung. Er hat „in Anbetracht dessen, daß Franzosen und Engländer auch fernerhin berufen sein dürften, neben einander zu kämpfen", in Woolwich eine eigene Klasse zur Erlernung der französischen Sprache für Artillerie-Unteroffiziere eingerichtet. Sie wird heut eröffnet und verspricht stark besucht zu werden. — Der Graf v. Syrakus (Oheim des Königs von Neapel) befindet sich seit vorgestern hier in London.

Frankreich

Paris, 8. October. Herr v. Falloux hat mit dem Kaiser eine längere Unterredung gehabt, was hier wieder zu verschiedenartigen Gerüchten Anlaß giebt. Herr v. Falloux hat sich geweigert, auch seinen vertrautesten Freunden Einzelheiten über diese Conferenz mitzutheilen. Ausgangspunkt dieser Unterredung scheint jedenfalls der Artikel des genannten Akademie-Mitgliedes im „Correspondant" und folglich die römische Frage gewesen zu sein. Man ist hier noch immer nicht ganz einig über die Haltung, welche in dieser Beziehung zu beobachten ist, so wie der Papst seinerseits erst nach Warschau blickt, ehe er sich entscheidet. Zwar soll augenblicklich ein Armeecorps von 60,000 Mann in Bildung begriffen sein, aber nach allem, was man hier erfährt, scheint die Behauptung, als werde Frankreich selbst nach der Abreise des Papstes sich zur Besetzung von Rom entschließen, irrig zu sein. — Die Königin von Spanien hat dem Papst einen Brief geschrieben, worin sie ihr Bedauern ausspricht, die beabsichtigte Expedition zu seinen Gunsten nicht verwirklichen zu können. Die Königin deutet klar an, daß Frankreich ihrer Absicht, diese Hilfe zu leisten, entgegen gewesen. — General Lamoricière hat vom Kaiser ein Beileidsschreiben erhalten. — Graf Chambord hat sich in der Schweiz angekauft und will sich daselbst niederlassen, was man hier aber nicht gern sieht.

— Auch der Regierung in Gaëta hat Oesterreich unter Hinweis auf den Congreß von Warschau ermuthigende Eröffnungen gemacht. Wenn Franz II. sich bis zum 22. halten und Kaiser Franz Joseph, wie er beabsichtigt, den Vertrag von Villafranca als Grundlage der Warschauer Besprechungen durchsetzen kann (was freilich beides in den Bereich der Unwahrscheinlichkeit gehört), so wäre es nicht unmöglich, daß die Actien der Bourbonen noch einmal steigen könnten. Doch vergesse man nicht, daß Victor Emanuel bald dort sein wird und daß Garibaldi schon jetzt mitzählt. — Hier wird die Januspolitik vergnüglich fortgesetzt. In einem seiner jüngsten Rundschreiben hat Hr. Thouvenel die unumwundene Versicherung ertheilt, Frankreich sei mit der neuesten übergreifenden Politik Piemonts nichts weniger als einverstanden und werde in künftigen Eventualitäten seinem bisherigen Verbündeten nur den Besitz der völkerrechtlich erworbenen Lombardei garantiren. Ich weiß nicht, ob jenes Rundschreiben die Beantwortung oder die Provocation eines ähnlichen österreichischen Actenstückes gewesen ist, in welchem Graf Rechberg, wie es heißt, eine sehr energische Sprache führt und u. A. den allerdings zu vertheidigenden Grundsatz aufstellt, daß Oesterreich sich dasselbe Recht reservire, welches Sardinien ganz offen in Anspruch nehme: nämlich den geeigneten Augenblick zum Angriff zu wählen. Es sind viele Gewitterwolken am politischen Horizonte heraufgezogen.

Italien.

Turin, 7. October. Nachdem der König den Oberbefehl des Heeres übernommen, ist Fanti nach Turin zurückgekehrt. Zwei piemontesische Brigaden sind bereits auf neapolitanisches Gebiet einmarschirt. Winspeare protestirte gegen die Betheiligung piemontesischer Truppen an der Schlacht am Volturno und soll von der piemontesischen Regierung eine entschiedene Antwort erhalten haben.

Turin, 7. October. In der Kammersitzung vom 6. d. M. erklärte Graf Cavour über eine Anfrage Poerios, Garibaldi hätte durch die Ertheilung einer Concession an die Gesellschaft Adami und Lemi zum Bau von Eisenbahnen in Neapel und Sicilien seine dictatorische Gewalt überschritten und die Kammer könne die Stipulationen für nichtig erklären.

— Den Wiener Blättern wird aus Turin aus der Sitzung vom 6. October telegraphirt: „Cavour legt einen Gesetzentwurf über Modification der Wahlgesetze für die neuen Provinzen vor. Es heißt, das Ministerium werde vom Parlament die Ermächtigung verlangen, die Steuern für die ersten Monate des Jahres 1861 schon jetzt einzuheben." Nach dem „Espero" soll dieses neue Wahlgesetz einen Deputirten auf 60,000 statt wie bisher auf 30,000 Einwohner zulassen.

— Aus Rom vom 2. October wird den „Kölnischen Blättern" geschrieben: „Es ist zwischen Goyon und dem Kriegs-Minister, Msgr. de Merode, mitunter zu sehr lebhaften Auftritten gekommen. Der muthige und thatkräftige Prälat hat es an Vorwürfen nicht fehlen lassen. Wiederholt hatte Goyon dem Kriegs-Minister und dem General Lamoricière die bündigste Versicherung gegeben, daß die regulären piemontesischen Truppen nicht in den Kirchenstaat einfallen würden; er war so weit gegangen, zu betheuern, er werde, wenn es sein müsse, sein Blut vergießen, um dem Papste seine Provinzen zu erhalten. Man hätte ihn darauf hin, von allen Seiten mit Lobsprüchen überhäuft, und als er abreisen mußte, erklärte er gar auf Ehrenwort, er werde nur mit dem heiligen Stuhle günstigen Instructionen zurückkehren. Dem General Lamoricière fiel es natürlich nicht ein, an seinem Worte zu zweifeln. Jetzt muß sich Goyon Zweifel an seinem Ehrgefühl gefallen lassen. Einmal war er so ungeschickt, zu sagen, der Kaiser werde Alles wieder gut machen. Darauf soll ihm, so erzählt man sich, Msgr. Merode ein sehr anschauliches Gemälde des Verfahrens seines kaiserlichen Herrn vorgehalten haben: „„Kurz, Herr General, geben Sie nur zu, daß Ihr Kaiser ein Tiger ist."" — „„Monseigneur, die Wahrheit ist, daß ich nichts von Allem begreife."" — „„Gerade Ihre Antwort verurtheilt Sie, Herr General!"" rief der Prälat aus, und schloß die Unterhaltung. Uebrigens geben die Generale, Gesandten und Minister fast alle dieselbe Antwort: sie „„begreifen nichts"" davon! Der Herzog von Grammont hat, so lange er in Rom war, nur immer gesagt: „„Ich werde nur unter der Bedingung dienen; ich werde nur bis zu dem Punkte gehen; ich würde mich entehren, wenn ich zur Beraubung des heiligen Vaters die Hand böte, u. s. w."", und doch haben er und Andere die Hand zu den piemontesischen Attentaten gereicht. Vor einigen Wochen empfing Merode den Besuch eines Attachés des Herrn Grammont; nachdem er demselben die gewünschte Auskunft ertheilt hatte, sagte er: „„Wir wollen wenigstens nicht, daß Sie glauben, wir ließen uns durch Ihre Komödien und Heucheleien täuschen. Dieselben haben uns nie getäuscht und uns nur immer die tiefste Verachtung eingeflößt."" — „„Solche Dinge verstehe ich nicht"", antwortete der Attaché. — „„Ich habe es gesagt und wiederhole es Ihnen."" Im höchsten Zorne ging darauf Grammont zum Cardinal-Staatssecretair, um sich zu beklagen. Aber Antonelli, der niemals seine Ruhe und Kaltblütigkeit verliert, antwortete ihm: „„Herr Gesandter, warum wenden Sie Sich an den Kriegs-Minister? Das ist nicht Ihres Amtes. Kommen Sie zu mir; ich bin ja angestellt, um mit dem Auslande zu verkehren. Ich kann den Streit Ihres Attachés mit Msgr. Merode nur als Privatsache betrachten und will nichts mehr davon hören!"" Was hätte Grammont antworten sollen? Er schwieg."

* Aus Neapel wird der „K. Z." geschrieben, daß in der Nacht vom 1. zum 2. Oct. 800 Mann Piemontesen nach Capua zu von dort ausmarschirten.

— Aus Turin melden die „Nationalités", daß der Commissions-Bericht über das Annexions-Gesetz am 5. Oct. bereits vorgelegt worden. Derselbe beantragt einfache und ungetheilte Annahme des Entwurfs, außerdem aber auch einen Beschluß der Kammer, daß Garibaldi sich um das Vaterland wohl verdient gemacht habe. Es sind 26 Redner eingeschrieben, von denen 5 oder 6 gegen das Gesetz sprechen wollen.

— Vom Kriegsschauplatze am Volturno hat die „Patrie" Nachrichten erhalten, welche den zweiten Ausfall der Königlichen aus Capua erklären. Darnach war außer den 2000 Mann, welche sich in der Schlacht vom 1. October eingeschlossen sahen und ergeben mußten, auch eine Kolonne „Bayern" von dem königlichen Hauptcorps abgeschnitten und von General Bixio ins Gebirge gedrängt worden, wo sie lebhaft verfolgt wurde. Wie schon gemeldet, ist der zweite Ausfall so wenig geglückt, wie der erste, der fast mit der gesammten Streitmacht der Königlichen ausgeführt wurde. Die Zahl der Gefangenen wird übrigens in der neuesten Depesche vom 4. October auf 5000 Mann angegeben, so daß es scheint, als ob auch die Bayern, als sie sahen, daß die Hilfe der Königlichen sie nicht erreichen konnte, das Gewehr gestreckt haben.

Den Nachrichten der „Patrie" entnehmen wir noch folgendes: „General Cialdini hat eine Zusammenkunft mit Garibaldi gehabt, worauf er wieder zu seiner Armee zurückgekehrt ist. Den Garibaldianern ist es geglückt, eine Brücke über den Volturno, außerhalb der Schußweite der Kanonen von Capua, zu schlagen. Der Brückenkopf ist befestigt."

Spanien.

Aus Madrid, 7. Oct., wird telegraphirt, daß die Königin mit dem Könige in Saragossa eingetroffen ist, und daß eine Königliche Ordonnanz dem Herzoge von Parma eine lebenslängliche Pension von 540,000 Realen (39,000 Thlr.) ausgesetzt hat.

Danzig, den 11. October.

* Der Kreisgerichts-Director Müller in Kaukehmen ist in gleicher Eigenschaft nach Insterburg versetzt worden.

** In unserer Stadt, wo die Passage durch die engen Straßen schon an und für sich durch Beischläge und Vorbauten

so vielfach behindert ist, erscheint es eben deßhalb um so nothwendiger, daß bei außergewöhnlichen Fällen, z. B. bei Absperrungen einzelner Straßentheile, alle erforderlichen Maßregeln getroffen werden, um den Verkehr so wenig wie möglich einzuschränken, vor Allem aber ihn sicher zu stellen. Der Theil der Langgasse vom langen Markt bis zur Beutlergasse war wegen einer Reparatur an den Gasröhren für Fuhrwerke unzugänglich. Gleichwohl war dies an der einen Seite (bei der Beutlergasse) den Fuhrwerken durch nichts kenntlich gemacht. Der Sperrbock stand an der Front eines Hauses. So sahen wir denn auch mehrere Wagen — unter andern zwei aneinandergefügte lange Leiterwagen — zu weit hinauffahren, so daß sie wieder umkehren mußten. Aber auch für die Passage für die Fußgänger waren nicht die erforderlichen Maßregeln getroffen. Es war nur ein schmaler Gang an der einen Längenseite der Straße zum Gehen frei. Vor diesem Gang lagen aber Holzhaufen und zwei Arbeiter waren damit beschäftigt, das Holz zu spalten, so daß man sich beim Vorübergehen vorsehen mußte, nicht einen Schlag mit der Axt zu erhalten. Erst auf Veranlassung der Vorübergehenden und auf Anordnung der Polizeibeamten wurde dem Uebelstande abgeholfen.

Ein anderes Hinderniß für die Passage in den frequenten engen Straßen, welches wir bei dieser Gelegenheit zur Sprache bringen wollen, ist das lange Stehenlassen von großen Wagen, wie wir es namentlich in der Gerbergasse, Kürschnergasse &c. in letzter Zeit mehrere Male gesehen haben. Die großen und in der Regel mit Holz oder Kohlen beladenen Wagen standen stundenlang vor den Thüren der Häuser, ehe sie abgeladen waren, und hemmten damit die Passage für die übrigen Fuhrwerke auf eine sehr empfindliche Weise. Beschädigungen an den Wagen erscheinen in solchen Fällen fast unvermeidlich. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Hausbesitzer selbst dafür Sorge tragen, daß dergleichen Hemmungen des Verkehrs nicht vorkommen und wenn dies nicht der Fall, daß die Polizeibehörde energisch einschreitet.

** In der gestrigen Sitzung des Vereins junger Kaufleute lud Hr. v. Rottenburg zunächst die Mitglieder zur Theilnahme an einem Cyclus von Conversationsstunden im Englischen ein. Alsdann hielt H. Rickert einen Vortrag über den Freiherrn von Stein. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen wurde bis zum nächsten Mittwoch vertagt. — Die Bibliothek des Vereins ist in den letzten Wochen um ca. 40 Bände vermehrt und zählt gegenwärtig ca. 200 Bände.

** Die Hoffnung war vorhanden, daß die große Gerbergasse ein Paar Vorbauten (von den Häusern Langgasse 5 und Gerbergasse 14) los werden würde und zwar gerade diejenigen, deren Abbruch am meisten wünschenswerth ist, da sie eine Erweiterung der sehr belebten und sehr engen Straße unmöglich machen. Der Besitzer jener Häuser, der einen Reparaturbau beabsichtigte, machte dem Magistrat das Anerbieten, den Vorbau gegen eine entsprechende Entschädigung abzubrechen. Der Magistrat hat jedoch eine Entschädigung nicht gewähren können, weil solche dann in jedem ähnlichen Falle gefordert werden würde. Wir haben sonach die erfreuliche Aussicht verloren, diese Vorbauten, die übrigens in keiner Weise auf Protection des Vereins zur Erhaltung der Alterthümer in Danzig Anspruch machen dürfen, weggeräumt zu sehen. Vielleicht wäre es durch eine Vereinigung von Privatleuten und eine Sammlung möglich, die von dem Hausbesitzer verlangte Entschädigung aufzubringen. Es gibt ja doch gewiß wenige Stellen, an denen der Abbruch des Vorbaues so dringend nothwendig erscheint, als diese.

† Schon Ende des vorigen Winters wurden wir auf das Erscheinen des Fräul. Ingeborg Starck gespannt, ohne daß es aber zu dem projectirten Conzerte kam. Fräul. Starck, eine Schwedin, ist Schülerin von Liszt und Henselt und kann mit den namhaftesten neueren Klaviervirtuosen rivalisiren; in Petersburg, London, Paris erregte ihr Spiel Sensation. Wenn wir auch bedauern müssen, daß es Herrn von Bronsart, der bereits zur Uebernahme seiner Dirigentenstelle nach Leipzig abreisen mußte, nicht vergönnt ist, seine Braut bei dem am Sonnabend stattfindenden Conzerte zu unterstützen, so können wir doch dem musikalischen Genusse mit freudiger Spannung entgegensehen.

* In der Fleischergasse wurde heute Vormittag ein Kind von einem Wagen übergefahren; die Verletzungen sind glücklicher Weise nur unerheblich. Ueber das rasche Fahren in den engen Straßen sind schon so oft gegründete mißfällige Aeußerungen laut geworden, daß es wünschenswerth wäre, wenn dieselben mehr Berücksichtigung fänden und dauernde energische Abhilfe geschafft würde.

* Gestern Abend fiel ein Mann von einem am Krahnthor ankernden Kahn in die Mottlau. Es war rasche Hilfe zur Hand und blieb das unfreiwillige Bad ohne ernstere Folgen.

* Hela, 9. Oct. Heute strandete hier die Sloop „Carl August", Capitain J. T. Thuesen, von Kastrup, mit Kalksteinen nach Stolp bestimmt. Die Leute sind im Boot bei Attnau geborgen.

— Der kürzlich verstorbene Justizrath Sembeck hat sein bedeutendes Vermögen — man schätzt es über 200,000 Thlr. — beinahe ausschließlich zu einer milden Stiftung in seiner Vaterstadt Rastenburg bestimmt. Seine langjährige treue Wirthschafterin, sein Neffe und seine außereheliche Tochter erhalten, und zwar ein Jeder, eine Rente von jährlich 200 Thlr. Außerdem sind noch einige Legate ausgesetzt.

☐ Königsberg, 10. October. Die Bestimmung in § 9 der neuen sogenannten verbesserten Städte-Ordnung vom 24. Mai 1853, „den Stadtgemeinden steht die Selbstverwaltung ihrer Gemeinde-Angelegenheiten zu", wird durch den Beisatz „unter Zustimmung der Regierung" zu einer chimärischen, ja dadurch, daß dieser Beisatz „unter Zustimmung oder mit Genehmigung der Regierung" in den 85 Paragraphen der neuen, von den Herren Manteuffel, Westphalen, Raumer, Heydt, Simons, Bodelschwingh unterzeichneten Städteordnung ca. 40 Mal vorkommt, zu einer fast ironischen. Es gehört nach dem uralten kulmischen Rechte zu den uralten Rechten der Bürger der Städte Altpreußens, nicht nur ihre Bürgermeister und Beamten ohne alle Einmischung Dritter zu wählen, sondern auch ihre Gemeinde-Angelegenheiten selbst, unabhängig von äußeren Gewalten, wirklich und nicht blos „scheinbar" selbstständig zu verwalten. Um eine Selbstverwaltung in Communal-Angelegenheiten wiederum herbeiführen zu helfen, um das Regierungs-Bevormundungs-System loszuwerden, mindestens auf das allergeringste Maaß zu beschränken, deshalb kamen unsere Stadtverordneten gestern in einer Extra-Versammlung zur Berathung und Beschlußnahme zusammen, und verständigten sich denn auch fünf Stunden hindurch dahin, daß die nächsten Landesvertreter für Aufhebung eines solchen unerträglichen Bevormundungs-Systems, somit für Abänderung der neuen Städte-Ordnung, allen Ernstes zu sorgen hätten. Einen besonders interessanten Gegenstand der Debatte bildete der § 50 der Städte-Ordnung ad 2: „zur Veräußerung oder wesentlichen Veränderung von Sachen, welche einen besonderen wissenschaftlichen, historischen oder Kunstwerth haben, ist auch die Genehmigung der Regierung erforderlich". „Die Aufhebung auch dieses Paragraphen", so äußerte u. A. der Stadtverordnete Justizrath Tamnau, „ist schon deshalb durchaus nothwendig, damit es uns (der Königsberger Stadtverordneten-Versammlung) künftig nicht wiederum so geht, wie mit „unserem grünen Thurm". — Was es für eine Bewandniß hat mit diesem „unserem grünen Thurm", das habe ich in einem der früheren Berichte schon angedeutet durch die Mittheilung „daß der grüne Thurm zu den sieben Wunderwerken Königsbergs gehöre, der, wenngleich derselbe weder zu den eigentlich historischen noch architektonischen Kunstwerken gehöre, dennoch, und trotz seiner Isolirtheit und Schiefheit, als ein ganz unerträglich gewordener öffentlicher Stein des Anstoßes inmitten der frequentesten aller Eisenbahn-, Post-, Handels- und Verkehrsstraßen Königsbergs, zwischen Börse, grüner Brücke, Pregel und der Kneiphöfischen Langgasse steht zum Aerger Aller. Wie anstößig dieser grüne Thurm mit seiner engen Durchfahrt ist, das zu erfahren haben wir nur noch gestern bei der ersten Probefahrt mit der neuen Omnibuspost Gelegenheit gehabt. Die fast unentwirrbare Wagen-Barrikade, welche sich hier, eben dieses im Wege stehenden Thurmes wegen, gebildet hatte, schleuderte den neuen Omnibus-Wagen derart an die scharfe Kante der engen Durchfahrt des grünen Thores, daß das neue kostspielige Fuhrwerk nicht unbedeutend beschädigt wurde. Daher unser „censeo Carthaginem esse delendam!"

— Bei dem Ostpreußischen Tribunal stand dieser Tage ein Termin in Injuriensachen an, bei dem 4 seltsame Persönlichkeiten betheiligt waren. Sie sprachen nur polnisch und waren von weit hinter Ortelsburg hergekommen. Mit abgerissenen Wandröcken, leinenen mit Bindfaden unten zusammen gebundenen Beinkleidern, die Füße in Lumpen gehüllt, standen sie da, wahre Prototype der Einfalt. Und diese Menschen, Loos- und Instleute ihres Standes, hatten sich wegen ganz einfacher Beleidigung verklagt, es aber bei dem ersten Urtel nicht bewenden lassen, nach welchem jeder der Verklagten zu einer Geldstrafe von 10 Sgr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, sondern appellirt. Niemand bezahlt ihnen einen Pfennig für die Reise, ja, in der einen Prozeßsache mußte noch auf neue Beweisaufnahme resolvirt werden, so daß also bei einem nochmals hier anzuberaumenden Termine consequenter Weise diese Parteien nochmals die mehrere 20 Meilen hierher machen dürften.

— Die größte Schlange, welche vermuthlich bis jetzt in Preußen gesehen worden ist, wurde am 14. Juni d. J. auf einem Vorwerk von Friedrichstein in Ostpreußen erlegt. Es war ein weibliches Exemplar der giftlosen Ringelnatter, die nicht selten ist, aber selten mehr als 3 Fuß Länge erreicht. Das dort erlegte Thier maß 6 Fuß 5 Zoll rheinl. bei 1½ bis 2 Zoll Dicke. Das Nähere machte Herr v. Duisburg in den Provinzial-Blättern, Septemberheft, bekannt.

Lyck. (Tel.) Die neueste Nummer der hier erscheinenden hebräischen Zeitung „Hamaggid" bringt Originalbriefe aus Paris und Damascus, welche auf die Vorfälle in letzterer Stadt bezüglich der dortigen Einwohner mosaischer Confession ein helles Streiflicht werfen. Kaum dem Tode entronnen, entbrannten die überlebenden Christen wiederum in religiösem Fanatismus gegen die von der Verfolgung der Drusen wunderbarer Weise verschont gebliebenen Juden, so daß nunmehr das Schlimmste für diese zu befürchten war. Die Damasker Juden wandten sich deshalb an Baron v. Rothschild in Paris, der ihnen die gewünschten Recommandationen an französische Behörden übersandte und ihnen seinen ferneren Schutz verhieß.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.



Beim Schlusse des Blattes **war die** heute fällige Berliner Mittags-Depesche **noch** nicht eingetroffen.

Hamburg, 9. October. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco stille ab Auswärts flau. **Roggen** loco ruhig, ab Königsberg October 8 einzeln Käufer, andernseits Verkäufer. **Oel** October 26⅛, Frühjahr 26⅞, ganz ohne Umsatz. **Kaffee** stille. **Zink** ohne Geschäft.

Amsterdam, 10. October. **Getreidemarkt.** **Weizen** 3 fl. höher. **Roggen** loco 2, Termine 1 fl. höher. **Raps** October 71, November 72½, Frühjahr 75½. **Rüböl** November 42¼, Frühjahr 43¼.

London, 10. October. **Getreidemarkt.** **Weizen** fest aber ruhig. **Gerste, Bohnen** und **Erbsen** unverändert. **Hafer** etwas theurer.

Liverpool, 10. October. **Baumwolle:** 15,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, 10. October. **Consols** 92⅞. 1 % **Spanier** 39¾ **Mexikaner** 22⅛. **Sardinier** 84. 5% **Russen** 103½. 4½ % **Russen** 93½.

Producten-Märkte.

Danzig, den 11. October. **Bahnpreise.**

Weizen alter bunter, heller, fein- u. hochbunter 128/29—131/33 ℔ n. Qual. von 107½/110—115 Sgr.; frischer hell u. feinbunt u. hochbunt, wenig krank 124/7—128/31 ℔ n. Qual. v. 90/95—97½/102½ Sgr.; frischer bunt und hellbunt, mehr oder minder krank 116/20—122/25 ℔ nach Qual. von 65/75—85/90 Sgr.

Roggen trockener und ganz schwerer bis 59 Sgr., andere trockne Qual. und feuchte kranke von 55—58 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen weiche und harte von 55/56—64/65 Sgr.

Gerste frische kleine 98/100—102/4 ℔ v. 44/46—47/48 Sgr., gr. 103/108 ℔ von 48—52/54 Sgr.

Hafer frischer von 24/25—28/29 Sgr.

Spiritus heute ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und kalt. Wind W.

Heute fand Weizen an unserm Markte nicht so willige Kauflust als gestern, doch sind ca. 90 Lasten zu unveränderten Preisen verkauft. Bezahlt wurde für 122, 124 ℔ hellbunt ausgewachsen fl. 525; 125 ℔ desgl. fl. 546, 555; 127 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 572½; 128 ℔ desgl. fl. 580, 585; 132 ℔ roth fl. 605; 131 ℔ hochbunt fast gesund fl. 640, 650; 9 Lasten hell alt 127/28 ℔ brachten fl. 640.

Roggen flau, 122 ℔ fl. 342, 127 ℔ fl. 348 pr. 125 ℔.

Weiße Erbsen fl. 380, 381, 389. — 101 ℔ kleine Gerste fl. 282.

Spiritus in Frage aber ohne Zufuhr.

Königsberg, 10. October. (K. H. Z.) Wind SW. + 7½. — **Weizen** flau, hochb. 123—25 ℔ 86½—91 Sgr., bunter 126 ℔ 90 Sgr., rother 120—26 ℔ 80—90 Sgr. bez. — **Roggen** etwas matter, loco 120—21—23 ℔ 54—55—56 Sgr. bez., Termine unverändert. — **Gerste** behauptet, große 100—104 ℔ 45—48 Sgr., kleine 95—100 ℔ 40—45½ Sgr. bez. — **Hafer** flau, loco 64—75 ℔ 21½—30 Sgr. bez., 50 ℔ pr. October 31½ Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 31 Sgr. B., 29½ Sgr. Gd. — **Erbsen** fest, weiße Koch- 62—66 Sgr., Futter- 55—59 Sgr., graue 60—80 Sgr., grüne 75—77 Sgr. bez. — **Bohnen** 66—72 Sgr. bez. — **Wicken** 60—64 Sgr. bez. — **Leinsaat** in guter Frage, fein 113 ℔ 84 Sgr., mittel 111—12 ℔ 74 Sgr. bez. — **Leinsaat** in guter Frage, fein 113 ℔ 84 Sgr., mittel 111—12 ℔ 74 Sgr. bez. — **Kleesaat**, rothe 8—13 Rt. pr. Ctr. Br. — **Thimotheum** 8—10 Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 9. October loco gemacht 20¼ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr gemacht 20¼ und 20½ Rt. mit Faß, den 10. Oct. Verkäufer 19⅓ Rt. und Käufer 19 Rt. ohne Faß, Verkäufer 20½ Rt. mit Faß, pr. October Verkäufer 20⅓ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 20⅚ Rt. und Käufer 20⅓ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, den 10. October. (Ostsee-Z.) Wetter: Veränderlich und kühl. Wind W. Temperatur + 6° R.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85 ℔ gelber nach Qualität für leichten bis 85 ℔ effectiv 80½—86 Rt. bez., abgelaufene Anmeld. 87 Rt. bez., Ungarischer 78, 80¼ Rt. bez., guter do. 83 Rt. Br., 85 ℔ gelber pr. October 87¾, ⅝, ⅜, ½ Rt. bez., 87¼ Rt. Gd., pr. Frühjahr 82½ Rt. Gd., 83/85 ℔ 78 Rt. bez. und Gd. — **Roggen** schwach behauptet, loco pr. 77 ℔ 48, 48¼ Rt. bez., 77 ℔ pr. October 48, 47⅝, 47¾, Rt. bez. und Gd., pr. October-November 46¾ Rt. Br., ½ Rt. Gd., pr. November-Dezember 45¾ Rt. Br., pr. Frühjahr 45⅝—¾ Rt. bez. und Br. — **Gerste** matt, pr. 70 ℔ Märker und Oderbr. 47 Rt. bez., geringe 46 Rt. bez. — **Hafer** loco pr. 50 ℔ 26 Rt. bez.

Rüböl wenig verändert, loco 11 7/12 Rt. bez., pr. October 11⅝ bez. und Gd., 11⅔ Rt. Br., pr. October-November 11⅝ Rt. bez. und Gd., pr. November-Dezember 11 17/24 Rt. bez., 11¾ Rt. Gd., ⅚ Rt. Br., pr. April-Mai 12 7/24 Rt. bez., 12⅓ Rt. Gd., 5/12 Rt. Br. — **Leinöl** loco incl. Faß 10¾ Rt. bez. und Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 18 1/12 Rt. bez., pr. October 18 Rt. bez., pr. October-November 17¾ Rt. Br., ⅔ Rt. Gd., pr. November-Dezember 17½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd., pr. Dezember-Januar do., pr. Frühjahr 18 5/12, ⅓ Rt. bez.

Thran, braun Berger Leber 25 Rt. bez.

Berlin, 10. October. Wind: NO. Barometer: 28. **Thermometer** früh: 9° +. Witterung: rauh und stürmisch.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 76—90 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 51½—51¾ Rt., do. October 51¾—51½ Rt. bez., 51½ Br., 51¼ Gd., October-November 49¾—49⅜ Rt. bez., 49½ Br., 49¼ Gd., November-Dezember 48½—48¼ Rt. bez. und Gd., 48½ Br., Dezember-Januar 48¾—48 Rt. bez., pr. Frühjahr 47¾—47½—47¼ Rt. bez. und Br., 47 Rt. Gd. — **Gerste** pr. 25 **Scheffel** große 42—48 Rt. — **Hafer** loco 25—30 Rt., pr. 1200 ℔ October 26¾ Rt. bez. und Gd., do. October-November 26½ Rt. Br., 26¼ Gd., November-Dezember 25¾ Rt. Br., Frühjahr 26—25¾ Rt. bez. und Gd.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rt. Br., October 11⅔—11 17/24—11⅔ Rt. bez. und Gd., 11 17/24 Rt. Br., October-November 11⅔—11 17/24—11⅔ Rt. bez. und Gd., 11 17/24 Rt. Br., November-Dezember 11 19/24—11⅚ Rt. bez. und Br., 11¾ Rt. Gd., Dezember-Januar 11 11/12 Rt. bez., 12 Rt. Br., 11⅞ Rt. Gd., April-Mai 12¼ Rt. bez. und Br., 12⅙ Gd. — **Leinöl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19—18 11/12 Rt. bez., October 18½—18⅜ Rt. bez. und Gd., 18 5/12 Rt. Br., October-November 18—17⅞ Rt. bez. und Gd., 17⅞ Rt. Br., do. November-Dezember 17⅞—17¾ Rt. bez. und Gd., 17⅚ Rt. Br., do. Dezember-Januar 17⅞—17¾ Rt. bez. und Gd., 17⅚ Rt. Br., April-Mai 18⅔—18 7/12 Rt. bez., Br. und Gd.

Mehl unverändert fest. Wir notiren für: **Weizenmehl Nr. 0.** 5¼—5¾, Nro. 0. und 1. 5⅙—5½ Rt. — **Roggenmehl Nr. 0.** 3 7/12—3¾, Nro. 0. und 1. 3⅙—3½ Rt.

London, 8. October. (Begbie, Young und Begbies.) Die Zufuhren von fremdem Weizen und Hafer waren in voriger Woche beträchtlich, von anderen Getreidearten traf ein mäßiges Quantum ein. — Von englischem Weizen war heute sowohl am Markte selbst, als von Verkäufern vom Inlande, ein größeres Quantum ausgeboten, als in letzter Zeit, meistentheils waren die Proben in nur mittelmäßigem Zustande, und da Inhaber bei der abfallenden Qualität und Condition höhere Preise verlangten, als den wirklichen Werth der Waare, ließen sich keine Verkäufe bewerkstelligen, und Preise sind deshalb nominell wie in voriger Woche zu notiren. Nach fremdem Weizen hatten wir, größtentheils für das Inland, ziemlich gute Frage; Käufer glaubten anfangs billiger anzukommen, was ihnen aber nicht gelang, und für Kleinigkeiten wurden schließlich volle letztwöchentliche Preise angelegt. Fremdes Mehl fand zu letzten Raten nur langsamen Absatz, Norfolk ward auf 44s pr. Sack gehalten. — Malzgerste war eine Kleinigkeit theurer, Mahlsorten gefragt, zu völlig früheren Preisen. — Mit Hafer war es fest, und Preise ohne Veränderung. — Bohnen und Erbsen 1s pr. Qr. höher.

Das Geschäft in schwimmenden Ladungen ist seit Freitag still gewesen und Umsätze von wenig Belang, da Inhaber keine Neigung zeigen, die von Käufern gebotenen niedrigeren Preise zu acceptiren; für egyptischen Weizen, unterweges, ist 44s pr. Qr. Imperial, inclusive Fracht und Assecuranz, bezahlt worden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 10. October. Wind: W.

Gesegelt:

D. K. Dinse,	Constantia,	Nantes,	Holz.
A. D. Kats,	3 Gebrüder,	Bremen,	—
J. Robb,	Tarool,	London,	Getreide.

Wieder gesegelt.

G. Ziemcke,	Stolp (SD).

Angekommen:

P. Findley,	Mary,	Lerwick,	Heringe.
N. N. Horsens,	Julius,	Copenhagen,	Ballast.
L. C. Lindgaard,	Johann Domine,	Aalborg,	—
J. Forth,	Irwell (SD),	Hull,	Stückgut.

Den 11. October. Wind: W. z. S.

W. Roß,	Jane Ferguson,	Burghead,	Heringe.
G. F. Andreas,	Friedrich Gustav,	Paimbroke,	Ballast.
G. Eybe,	Königsberg (RD),	Königsberg,	Güter.
C. D. Duske,	St. Jacob,	Chatham,	Ballast.
F. C. Duncker,	Margaretha,	Fraserburgh,	Heringe.
A. H. Stjenne,	Anna Bolette Marie,	Copenhagen,	Ballast.
J. Lindhorn,	Maid of Murray,	Lossiemouth,	Heringe.

Im Ankommen:
1 Bark, 1 Brigg, 1 Jacht.

Thorn, den 10. October. Wasserstand 7".

Stromauf:

W. Kretschmann, J. C. W. Otto, A. Schulz, H. Schulz, Bläske u. Chr. Lippert, F. Böhm u. Co., R. Wendt, Petschow u. Co. u. L. Köhne, Danzig, Warschau, Heringe.

Stromab:

Moses Faß, H. Pommeranz, Ulanow, Danzig, 961 Balk. w. Holz.
Aron Dyb, J. Glückson, Pultusk, Danzig, 932 Balk. w. Holz.

Frachten.

Danzig, 11. October. London 3 s 6 d pr. Quarter Weizen. London oder Ostküste 3 s 6 d, Kohlenhäfen 3 s, oder Berwick 3 s 5 d, oder Hull 3 s 3 d, Firth oder Forth 3 s 3 d pr. Qr. Weizen. Grimsby 16 s pr. Load ☐-Sleepers u. Balken. Montrose 17 s pr. Load Balken. Dublin 21 s 6 d pr. Load ☐-Sleeper. Hartlepool 13 s 9 d, Liverpool 20 s pr. Load Balken. Amsterdam 17 fl. holl. Court. pr. Last Holz. Groningen 18 fl. holl. Court. pr. Last Roggen. Jahdebusen 12 Rt. Preuß. Crt. pr. Last Holz.

Fonds-Börse.

Berlin, 10. October.

Berlin-Anh. E.-A. 113½ B — G.	Staatsanl. 56 101¼ B. 100¾ G.
Berlin-Hamb. — B. 109½ G.	do. 53 95¼ B. 94¾ G.
Berlin Potsd.-Mgd 132 B. 131 G	Staatsschuldsch. 87 B. 86½ G
Berlin-Stett. Pr.-O. — B. 99¾ G	Staats-Pr.-Anl. 116¼ B. 115¼ G.
do. II. Em. 85¾ B. 85¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. — G
do. III. Em. 85⅜ B. 84⅞ G.	Pommersche 3½ % do. — B. 87½ G.
Oberschl. Litt. A. a. C. 125½ B 124½ G.	Posensche do. 4 % — B. 100½ G.
do. Litt. B. 114 B. — G	do. do. neue, 90¾ B. 90¼ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 125¼ G.	Westpr. do. 3½ % 83¾ B. 83¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 93 B. 92 G.	do. 4 % 92 B. 91½ G.
do. 6. A. 102¼ B. — G	Pomm. Rentenbr. 95¼ B. 94¾ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl 83½ B. — G.	Posensche do. — B. 91¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. do. 93⅞ B. 93⅜ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 129½ B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. 88 B. 87 G.	Danziger Privatb. — B. 84 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90½ G.	Königsberger do 84 B. — G.
Freiw. Anl. 101¼ B. 100¾ G.	Posener do. — B. 66½ G.
5% Staatsanl. v. 59. 105½ B. 105 G	Disc.-Comm.-Anth. 81½ B. 80½ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¼ B 100¾ G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. 108⅞ B. 108⅜ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141¾ B., 141½ G., do. do. 2 Mon. 141 B., 140¾ G. Hamburg kurz 150⅛ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. 149½ B., 149¼ G. London 3 Mon. 6 17¼ B. 6 16⅞ G. Paris 2 Mon. 78 11/12 B., 78¾ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74¾ B., 74½ G. Petersburg 3 W. 98⅛ B., 98⅛ G., Warschau, 90 SR. 8 T. — B., 88¼ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108½ B., 108¼ G.

Danzig, den 11. Octbr. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 B., 6. 16½ G. Hamburg kurz 149¾ B., 2 Mon. 149¼ B. Amsterdam 2 Mon. 140⅝ B., 140½ G. Staatsschuldscheine 87 B. Westpr. Pfandbriefe 3½%. 84 B. do. 4% 92½ B. Staats-Anleihe 5 % 106 B. Preuß. Rentenbriefe 95 B.

Meine liebe Frau ist heute früh 6 Uhr von einem gesunden Sohne glücklich entbunden.
Neustadt, den 8. October 1860.

Grolp.

Bekanntmachung.

Die Bernsteinnutzung am Seestrande der frischen Nehrung auf einer Strecke von circa 10 Meilen von Weichselmünde bis Polsk (Narmeln) soll vom 1. September 1861 ab, auf anderweite 6 Jahre, also bis ultimo August 1867 in einem vor dem Herrn Stadtrath Dodenhoff im Rathhause am

8. December d. J.,
Vormittags von 11 Uhr ab,

anstehenden Licitations-Termin, in Pacht ausgeboten werden, wozu cautionsfähige Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen sind in unserem III. Geschäfts-Bureau einzusehen.

Danzig, den 3. October 1860.

Der Magistrat. [807]

Die Rektor- und erste Lehrerstelle an den hiesigen Schulen, mit welcher zugleich die Verpflichtung zum Predigen verbunden, ist vakant geworden und werden daher qualificirte Bewerber ersucht, sich mit Einreichung der nöthigen Zeugnisse bei uns zu melden.

Das Gehalt beträgt 483 Thlr. incl. Holzvergütung und außerdem freie Wohnung.

Dt. Eylau, den 6. October 1860.

Der Magistrat. [748]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Wilhelm Gießmann hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 6. November c.,
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Haack im Terminszimmer Nr. 2 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht, daß Herr Justizrath Besthorn zum definitiven Verwalter der Masse ernannt ist.

Danzig, den 28. September 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
[673] Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Tiegenhof, den 8. September 1860.

Die der Wittwe Christine Adelheide Westphal, geborene Nachtigall gehörigen Grundstücke Vorwerk Nro. 4 und 15 der Hypothekenbezeichnung, zusammen abgeschätzt auf 6200 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 9. April 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bei uns ist vorräthig:

Anleitung zur deutschen Stenographie oder Kurzschrift nach dem Stolze'schen System, herausgegeben von dem stenographischen Verein zu Berliu. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Soeben traf ein:
A. v. Winterfeld. Humoristische Soldaten-Novellen für Sopha und Wachtstube. Band II. enthält: Herr von Ströming. — Eine gemischte Ehe. — Der Mayader. — **Preis 15 Sgr.**

Kabus'sche Buchhandlung
(C. Ziemssen), Langgasse 55.

Beim Beginn des neuen Schulsemesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller, in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher, Atlanten 2c. 2c.

in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen zu empfehlen.

L. G. Homann,
Buchhändler, Jopengasse 19.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten
Herr A. Habermann, gr. Scharrmacherg. 4,
Herr J. Kowaleck, Heilige Geistgasse 13,
sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN.
[479] Langgasse 12.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Brodbänken-Gasse No. 10.

Haaselau & Stobbe.

Einladung zur Subscription.

Durch den Beifall ermuntert, welcher im vorigen Winter der Aufführung des Messias mit Orchester zu Theil geworden, beehrt sich der Unterzeichnete hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er in diesem Winter seine Konzerte nicht wie früher am Piano, sondern mit **großem Orchester** zu geben beabsichtigt. Die Größe des Unternehmens, wie die Seltenheit derartiger Aufführungen in Danzig lassen ihn auf eine zahlreiche Theilnahme des hiesigen musikliebenden Publikums hoffen.

Zur Aufführung gelangen:
1) November: **Racine's Athalia von Mendelsohn** mit verbindenden Dialogen. (In Danzig noch nicht aufgeführt.)
2) Januar: **Die Schöpfung von Haydn.**
3) Am Charfreitage: **Das Requiem von Mozart.**

Die Abonnementslisten sind von heute ab in Umlauf gesetzt, auch werden solche zu geneigter Unterzeichnung ausliegen in den Musikalienhandlungen der Herren Weber und Habermann.

Abonnementspreis für die 3 Konzerte 2 Thlr.

Wilh. Rehfeldt.

CONCERT
gegeben von
Fräulein Ingeborg Starck
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Winkelmann.**

Sonnabend, den 13. October 1860,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord.

PROGRAMM.
Erster Theil.

1. Paraphrase über den Sommernachtstraum (Hochzeitsmarsch-Elfenreigen) von Mendelssohn-Bartholdy. Comp. von Fr. Liszt und gespielt von der Concertgeberin.
2. Arie aus Titus „Steht die Herrschaft" von W. A. Mozart. Gesungen von Herrn Winkelmann.
3. a) Gigue und Gavotte von J. S. Bach.
   b) Caprice-Valse (d'après Fr. Schubert) comp. p. Fr. Liszt. Gespielt von der Concertgeberin.
4. „Der Blumen Rache." Musik von Löwe. Gesungen von Herrn Winkelmann.

Zweiter Theil.

5. Grosse Sonate C-moll op. III. Comp. von L. van Beethoven. Gespielt von der Concertgeberin.
6. a) „Auf Flügeln des Gesanges" von Mendelssohn-Bartholdy. (Auf vielfaches Verlangen).
   b) Lied von Lindpaintner. Gesungen von Herrn Winkelmann.
7. a) Nocturne. A-dur von Field.
   h) Rhapsodie No. 6 von Fr. Liszt. Gespielt von der Concertgeberin.

Die Begleitung der Gesänge hat Herr Capellmeister Denecke zu übernehmen die Güte gehabt.

Billets à 1 Thlr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von F. A. Weber, Langgasse 78, zu haben.
Kassenpreis 1 Thlr. 10 Sgr.

Der Vereinsbote.
Wochenblatt für Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie.

erscheint in bisheriger Weise für den Quartalspreis von 16 Sgr. — für Abonnenten der Danziger Zeitung von 8 Sgr. —

Mit der ersten und den folgenden Nummern werden den geehrten Abonnenten die stenographischen Berichte der Verhandlungen des volkswirthschaftlichen Congresses in Elbing gratis beigegeben.

Bestellungen werden erbeten durch

Die Expedition der Danziger Zeitung.



Dampfboot-Verbindung.

Der Dampfer **„Matador",**
geführt von Capt. **Joh. Korte,**
ladet nach der **Provinz bis Bromberg und Thorn.**

Anmeldungen von Gütern erbitten sich
Ballerstaedt & Co.

Kränklichkeits halber bin ich gesonnen mein **Grundstück, Holzmarkt No. 19,** Firma:

G. A. Jacobsen,

zu verpachten. — Die Lage ist eine der frequentesten Danzigs, die Firma eine der ältesten und erfreut sich auch bis jetzt eines blühenden Geschäftes, welches in einer **Destillation nebst Restauration** besteht. Reflectanten werden ersucht, sich mündlich (in den Vormittagsstunden von 10 bis 12) oder schriftlich — ohne Einmischung eines Dritten — an mich selbst zu wenden, um die näheren Bedingungen zu erfahreu.

Danzig, Ende September.

Betty Parpart,
verw. Jacobsen.

Dr. v. Graefe's
nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pomade

verleiht dem Haare eine seidenartige Weichheit und Leichtigkeit, so wie einen unübertrefflichen Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und behindert durch Wiederbelebung der kranken Haarwurzeln das Ergrauen und Ausfallen des Haars, befördert und vermehrt, auf langjährige Erfahrung begründet, zuverläßig überall das Wachsthum des Haars, wo ein gänzliches Absterben der Haarwurzeln noch nicht erfolgt ist, und dient ihres angenehmen und lieblichen Wohlgeruchs wegen als vorzügliches Toilettenmittel. Bei Anwendung nach der Gebrauchs-Anweisung, die mit meinem Facsimile versehen, garantirt für die Wirksamkeit!

Eduard Nickel, Berlin, Breitestraße 18.

DEPOT in Danzig
bei **Alb. Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Mein Comptoir befindet sich jetzt Fleischergasse 63.

C. J. Rokicki jr.

J. Schöneberg's
Agentur-Geschäft
für
Zeitungs-Annoncen
in **Hamburg**

empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen in allen in- und ausländischen Blättern, reelle Bedienung versprechend. [9557]

Frisch gebrannter
KALK
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

761 **J. G. Domansky Wwe.**

Bestellungen auf gute Speisekartoffeln in größern Parthieen, bis zusammen 200 Schffl., werden Hundegasse No. 20, woselbst Proben vorhanden, entgegen genommen.

Agenten

für den Verkauf von Staatsanlehensloosen, welches Geschäft bei einiger Thätigkeit einen Gewinn von **Thlr. 500 à Thlr. 1000** pr. Jahr für dieselben einbringt, werden gesucht.

Frankirte Briefe sind zu richten an das Handlungshaus **H. B. Schottenfels** in **Frankfurt a/M.** [677]

Dr. Eduard Meyer,

pract. Arzt etc., in **Berlin** Krausenstrasse 62, ist namentlich für Krankheiten, die in **geschlechtlichen Störungen** begründet sind, brieflich zu consultiren. [689]

Eine Gouvernante mit den besten Zeugnissen versehen, welche auch im **Französischen** und in der **Musik** gründlichen Unterricht zu ertheilen im Stande ist, wünscht von **December d. J.** eine andere Stelle zu erhalten.

Nähere Auskunft ertheilt
[797] **E. L. Würtemberg,** Elbing.

Eine Dame, die Klavierunterricht ertheilt, wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Herr Haupt (Gerbergasse No. 3) giebt Auskunft und nimmt Meldungen entgegen.

Ich wohne jetzt **Hundegasse 59,** in der Nähe des Kuhthors, neben Herrn Berger.
[752] **Dr. Dross.**

Eine möbl. Vorderstube mit Bett ist zu vermiethen. Zu erfragen Poggenpfuhl No. 33, 1 Treppe. [795]

Ein Oderkahn, 40 Last groß, mit vollständigem Inventar, soll aus freier Hand verkauft werden. — Nähere Auskunft wird ertheilt Röpergasse No. 23, parterre.

Turn- u. Fecht-Verein.
Mittwoch und Sonnabend Abends
6—7 Uhr: Fechtstunde,
7—9 Uhr: Turn-Uebungen.
Schriftliche Anmeldungen werden zu diesen Stunden im Turn-Lokale auf dem Stadthofe von dem Turnwarte in Empfang genommen.
Der Vorstand.

Stereoscopen-Ausstellung
im
Gewerbehause

auf vielseitiges Verlangen wird unwiederruflich die vierte und letzte Abtheilung ausgestellt.
Das Nähere besagen die Zettel.
Es ladet ergebenst ein
J. Giessen.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 11. October.
(1. Abonnement No. 18.)
Der Wildschütz,
oder
Die Stimme der Natur.
Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Freitag, den 12. October.
Abonnement suspendu.
Zum Benefiz für hiesige Armen-Anstalten.
Berlin, wie es weint und lacht!
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Berg und Kalisch. Musik von Conradi.
*** Quisenow — Herr Götz als Abschiedsgastrolle.
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

R. Dibbern.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn; Den Herren: J. A. Goldschmidt (Danzig). — L. Beuthien (Königsberg). — W. Hildebrand (Stolzenfeld). — W. G. Quednau (Königsberg). — Gutsbesitzer Bärtling (Hohenfelde). — Eine Tochter: Den Herren: H. Ferley (todt) (Danzig). — Otto Schindowsky (Königsberg). — Gutsbesitzer Penzenburg (Lubainen).

Verlobungen: Fräul. Clara v. Tilly mit Hrn. Gutsbesitzer Alfred Schmidt (Danzig—Neumark). Frl. C. Blendowski mit Hrn. J. Schultz (Danzig—Käsemark). — Fräul. Louise Dabrandt mit Hrn. Rendant L. Christ (Langefuhr—Danzig). — Fräul. Johanna Holz mit Hrn. Gottlieb Fürstenberg (Pr. Stargardt—Neustadt). — Fräul. Fanny Brühl mit Hrn. Ad. Gabriel (Bromberg—Culm).

Todesfälle: Frau Charlotte Bauer, geb. Voß, 63 J. a. (Danzig). — Herr Conrad Geyer, 25 J. a. (Danzig). — Kreisger.-Sekretair Knoch, 64 J. a. (Danzig). — Sattlermeister Casl Rob. Bartsch, 32 J. a. (Danzig). — Frau Charlotte Köhn, geb. Höchster, 71 J. a. (Danzig). — Fräul. Elis. Johanna v. Zboinska, 70 J. a. (Danzig). — Sohn d. Hrn. L. Prinage, 4 T. a. (Stutthof). — Frau Sara Weyer, geb. Dörksen (Elbing).

Angekommene Fremde.
Am 11. October.

Englisches Haus: General-Lieut. v. Esebeck n. Frl. Töchter a. Potsdam, Majoratsherr v. Rexin n. Gem. a. Woedtke. Rittergutsbes. Behrend a. Pr. Arnau. Kreisrichter Wegner a. Stolp. Kaufl. Helle, Moritz May, Max May u. Hirschfeld a. Berlin, Gröning a. Lippstadt u. Scherrer a. Constanz.

Hôtel de Berlin: Hauptm. a. D. v. Kampen a. Seidebach. Gutsbes. Ludewig a. Heinsdorf. Kfm. Siegel a. Freystadt. Ingen. Goschen a. Dirschau. Insp. Meinhardt a. Culm.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Brauneck a. Zelenin u. v. Laczewski a. Lubahn. Gutsbesitzer Fehlauer a. Katznase. Rent. Kauffmann a. Culm. Kaufl. Schneider a. Naumburg a. S. u. Hamsel a. Berlin. Fr. Gutsbes. v. Symanowsky a. Greifswalde.

Hôtel de Thorn: Oberamtmann Serger a. Gr. Golmkau. Rittergutsbes. Ficht a. Banin. Gutsbes. Schlegel a. Gutstadt. Rent. Hagen a. Berlin. Kaufm. Nasser a. Belgard u. Wohlgemuth a. Coblenz.

Hotel zum Preussischen Hofe: Rittergutsbes. Arnold a. Stolp. Gutsbes. Freund a. Königsberg. Lieut. a. D. Freund a. Tilsit. Kaufm. Braune a. Leipzig. Ingen. Peters a. Marienwerder.

Deutsches Haus: Kaufl. Rother a. Bromberg, Kessler a. Neukirchen, Lenz a. Lauenburg n. Engel a. Schwetz. Pred.-Amts-Cand. Klapp a. Obbuch. Schiffs-Capit. Ries u. Schmidt a. Neufahrwasser. Stud. Amort a. Danzig. Maurermeister Müller a. Culm. Gutsbes. v. Raschitzky a. Neustadt.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Fürstenberg a. Neustadt u. Goldfarb a. Stargardt. Superintendent Gehrt a. Wotzlaff.

Hotel St. Petersburg: Kaufl. Gebr. Müller u. Marienburg. Handlungs-Commis Gertler a. Maschinenbauer Weide a. Elbing. Fabr. Mühlenhoff a. Zomy.

Schmelzer's Hotel: Rentier Leibhaas a. Forste, Cand. theol. Petersen a. Königsberg, Fabrikbes. Kenischen n. 2 Töchter a. Louisenthal.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
10	4	—	—	W. frisch; ganz bezogen, später ruhig u. ganz hell.
11	8	331,75	2,8	W. frisch; Zenit hell, Horizont wolkig.
	12	331,16	6,4	S. frisch; ganz bezogen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.